

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 128.

Montags, den 8. Mai.

1837.

Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Mietben und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem Kriegsschulden- Tilgungs-Fonds dieser Stadt zu entrichtende Abgabe ist auch auf den insiehenden Termin Mai jetzigen Jahres nur nach demselben Verhältnisse, wie in den zuletzt vorhergegangenen Terminen abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand gehörig werden abgetragen werden, so haben wir auch an die unverweilte Be- richtigung der auf frühere Termine noch ausstehenden Reste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und nach Befinden, gerichtliche Execution einbringen lassen müßten.

Leipzig, den 1. Mai 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Mittheilung

einiger Briefe von Taubstummen von Prof. Weber.

Der Künstler bedarf vieler Werkzeuge, um irgend eine Kunst auszuüben. Ein Menschengeschlecht über- giebt den Schatz der allmählig erfundenen und vervoll- kommeneten Instrumente dem anderen zur Benutzung, Verbesserung und Vermehrung. Aber auch zum Denken muß sich die Seele erst Instrumente schaffen, ehe sie darin etwas leisten kann. Es mußten unzählige Begriffe richtig gebildet und geordnet, und für dieselben Zeichen erfunden werden, um im Bewußtsein zu jeder Zeit nach unserm Willen Begriffe wieder erwecken und Ur- theile fällen zu können. Wie die Erfindung eines ein- zigen neuen Werkzeugs, z. B. der Dampfmaschine, eine Revolution in den äußeren Verhältnissen der Menschen, so kann die Auffindung eines wichtigen und wohlbestimmten neuen Begriffs eine Revolution in der Ideenwelt herbeiführen. Auch die Werkzeuge für die Thätigkeit der Seele, welche unstreitig bei den ersten Menschengeschlechtern sehr unvollkommen waren, sind von Geschlecht zu Geschlecht vervollkommenet und ver- mehrt worden und bilden den wichtigsten Schatz, der auf uns vererbt ist. Ein Einzelner, dem dieser Schatz durch Erziehung und Unterricht nicht mitgetheilt werden kann, und der also allein alle diese Vorbereitungen zu

einem zusammengefestern Denken machen soll, kommt nicht weit darin und muß wie der vereinzelte, in der Wildniß aufgewachsene Mensch sich mit dem Nothdürf- tigsten begnügen. In diesem Falle befindet sich der Taubstumme. Die natürliche, allen Menschen ange- borene Geberdensprache ist, wo ein für die Taub- stummen berechneter Unterricht nicht statt findet, der einzige Weg der Mittheilung zwischen der Seele des Taubstummen und den Seelen anderer Menschen, und diese drückt mehr Gefühle als Begriffe aus. Der Taubstumme versteht zwar die Miene der Traurigkeit und der Freude, und stößt selbst, obwohl übrigens stumm, den Schrei des Schmerzes aus. Aber für Vorstellungen, wie Ursache und Wirkung, giebt es kein ihm verständliches Zeichen, und Vorstellungen von sichtbaren Gegenständen können am leichtesten in ihm wieder erweckt werden, wenn man ihm Abbil- der von denselben vorhält, worunter nicht nur Ge- mälde, sondern auch nachahmende Darstellungen durch die Stellung und Bewegung unseres Körpers zu verstehen sind. Seine Sprachwerkzeuge sind in der Regel so vollkommen, als die anderer Menschen; allein er lernt sie nicht gebrauchen, weil er sie nicht ge- brauchen hört.

Mitten im Gewühle der Welt ist die Seele des Taubstummen isolirt, denn alle andere Menschen

denken in Worten, die der Taubstumme nicht hört. Er sieht daher auch den Sinn der geschriebenen Worte nicht ein, denn diese sind nur Zeichen der gesprochenen Worte. Wie durch ein Wunder sieht er andere Menschen sich aus der Entfernung verständigen, indessen seine von der Hilfe anderer verlassene Seele sich allein und fast ohne Erfolg mühet und plagt, das Räthsel der Welt, das ihn umgibt oder durch angenehme und unangenehme Empfindungen auf ihn wirkt, zu begreifen. Er hat nicht einmal ein Mittel, seinen Zustand andern wahrnehmbar zu machen. Ein Taubgeborener, oder sehr frühzeitig in der Kindheit Taubgewordener, befindet sich also in einer ganz andern Lage, als ein Tauber, der, ehe er taub wurde, schon die Sprache erlernt hatte.

Der Menschenfreund betrachtet die Taubstummen mit Wehmuth, der Philosoph nimmt außerdem ein großes wissenschaftliches Interesse an ihnen. Wenn nun endlich durch einen mühsamen und sehr künstlichen Unterricht der Weg gefunden ist, ihm Ideen mitzutheilen und von ihm Gedanken mitgetheilt zu erhalten, so erkennt man erst, wie geringe Fortschritte ohne Beihilfe anderer seine forschende Seele gemacht hat, und sieht es ein, wie viel der Mensch von anderen aufnimmt und wie wenig er von dem, was er weiß, sich selbst verdankt. Erwachsene Taubstumme, welche nur den für Hörende berechneten gewöhnlichen Schulunterricht genossen, stehen einem Kinde von 6 Jahren an Kenntnissen weit nach. Die meisten befinden sich in einem fast thierischen Zustande.

Desto größer ist aber auch die Dankbarkeit der fähigern Taubstummen gegen diejenigen, die ihrer Seele in dieser Verlassenheit zu Hilfe kamen und sie dem fast thierischen Zustande entrißen. Ich will hiervon ein Beispiel anführen. Als im Jahre 1835 Herr Wilhelm Teuscher, ein sehr verdienstlicher Lehrer unserer trefflichen Taubstummenanstalt, der selbst taubstumm war, an der Schwindsucht starb, gingen auf die durch die Leipziger Zeitung verbreitete Nachricht von ehemaligen Schülern, von nah und fern, Briefe an den Director ein, welche den wahrhaften Schmerz derselben auf eine ergreifende und eigenthümliche Weise ausdrückten. Manche jener Briefe nähern sich durch die Wichtigkeit des Sprachgebrauchs und durch ihre Form schon mehr den Briefen anderer wohlausgebildeter Menschen, und sind ein Beweis davon, wie weit es Taubstumme mit vorzüglichen Anlagen in der Schule bringen können. Hier, wo es darauf ankommt, die die Taubstummen auszeichnende Originalität hervortreten zu lassen, sind

Briefe von solchen Taubstummen auszuwählen, welche in jener Rücksicht keine so ausgezeichneten Fortschritte gemacht haben, und zugleich müssen sie, ohne daß das Geringste zu ihrer Verbesserung geschehen, abgedruckt werden.

Wer der conventionellen Formen und Lebensarten müde ist, welche bei Hörenden so oft die Stelle der innigen Empfindung und des natürlichen Ausdrucks derselben vertreten, und zuweilen auch diese schönen Empfindungen verdecken, erfreuet sich an den natürlichen Aeußerungen der Liebe, Dankbarkeit und Religiosität dieser Taubstummen. Wie hat der Gedanke an den Tod ihres ehemaligen Lehrers ihre ganze Seele ergriffen!

Der erste Brief ist von einem Mädchen von 20 Jahren geschrieben, welche damals das Taubstummeninstitut 2 Jahre vorher verlassen hatte.

N., den 9. Febr. 1835 Mittags.

Meine theueren Pflegeeltern!

Wie geht es Euch, arme Pflegefamilie? Ich weiß wohl, daß Ihr sehr traurig seyd. Ich bin auch traurig. Ich lese gern Zeitung, Anzeige, Polizeyliche Anzeige Blatt alle Tage, wenn ich Zeit habe.

Ich wollte gestern an Euch schreiben, aber die andere Arbeit hinderte mich dazu. Ich will jetzt an Euch schreiben, um zu trösten. Vorgestern fand ich die traurige Nachricht in der Zeitung, daß mein theurer Lehrer Teuscher entschlafen ist, da erschrak und weinte ich, daß er schon früh gestorben ist.

Wir müssen die Hoffnung verlieren, daß er wieder gesund werden wird und Theil an der Schule nehmen kann.

Es ist freylich, daß der Tod uns Schmerzen thut, aber wir hoffen doch, daß wir unsern guten Lehrer Teuscher wieder sehen werden, wenn wir gestorben sind. Wir müssen freylich einmal sterben. Ich habe sehr gehofft, daß er noch länger leben möchte und der gute Gott ihm die Gesundheit wieder schenken möchte, aber die Hoffnung schlug uns fehl. Es ist allerdings, daß wir nicht wollen können, aber der allweise Vater will nur, daß es geschehen ist. Der gute himmlische Vater hat unsern lieben Lehrer Teuscher vom irdischen Leben in das ewige Leben abgerufen, um uns zu heilen und damit wir nach Beispiel unsers geliebten Lehrers Teuscher thuen sollen. Sein Tod ist also Wohlthat und Heilung für uns alle Taubstumme. Ach, lieber Gott, mein theurer Lehrer Teuscher hat uns viel Gutes gegeben. Ich bin dankbar gegen ihn und werde ihn nie vergessen. Ich trage sein freundliches Bild immer im Herzen. Es ist freylich sehr gut, daß er gestorben ist, denn er hat mehrere Jahre lang viel gelitten mit stiller Ergebung ertragen. Er kann allerdings nicht wieder gesund werden. Wenn er nicht stürbe, so würde er immer krank seyn und Langerweile haben. Was soll

er thun? Es ist uns doch freulich, daß er in der Ewigkeit lebt. Dort hat er den vollkommenen Zustand und sogar das Gehör bekommen. Er freuet sich gewiß seinen guten Vater, Lehrer Rosenmüller, und Freunde wieder zu sehen. Der Tod macht freulich uns Schmerzen, aber die Trennung ist nur kurz und die Zeit vergeht sehr schnell, worauf wir mit Freude hoffen, daß wir ihn, geliebten Lehrer Teuschen wieder sehen können, darum tröstet es uns.

Ich wünsche, daß er noch länger leben möge und gesund bleiben könnte, damit er Dir, lieber Pfleger, Vater erleichtern kann. Es dauert mich sehr, daß Du immer Arbeit hast und sehr selten erholst. Sein Verlust durch Tod macht uns Dir doppelt Schmerzen, das ich weiß. Alle fast Taubstumme, besonders Verständige sind gewiß traurig, denn wir müssen viel entbehren von ihm und wir lieben ihn, wie er geliebt hat. Die Liebe wird nie gelöst. Ihr Gedächtniß bleibt uns immer bis zum Tode. Ich wollte am Sonnabend an ihn schreiben, sobald wurde es uns überrascht mit Wehmuth, daß wir ihn theueren Lehrer durch Tod verloren haben und ich weine. Ich möchte gern ihn wiedersehen, ehe er sterben muß. Ich habe gehofft, daß ich in diesem Jahre nach Leipzig reisen werde und ihn mit Freude wieder sehen kann, aber die Hoffnung haben wir verloren. Wenn ich nach Leipzig reisen werde, so will ich sogleich sein liebes Grab besuchen. Ich habe etwas für ihn zum Geburtstage gearbeitet, aber es ist noch nicht. Ich will schon früh arbeiten und schicken, denn Herr Pötsche wird im März nach dem zweiten lieben Geburtshause reisen. Ich kann ihm nicht schenken, darum will ich ihn aufheben und andern schenken, wenn er etwas schon braucht.

Wir wissen die Zukunft nicht, aber der allgütige Vater weiß Alles nur.

Wir sind alle wohl und danken Gott dafür. Ich habe gedacht mit Schmerzen, daß unseres edlen Lehrers Leiche vorgestern begraben ist und Du gestern die wichtige Andacht über unsern theueren Lehrer Teuschen gehalten hast. Ich möchte dieser Andacht beiwohnen, aber ich bin entfernt, welches mich dauert.

Was macht die ganze Familie Teuscher? Sey so gut! sage ihr, daß ich mich ihr mit Hochachtung empfehle. Schreibe mir bald, wenn Du nur Zeit hast! Ich bitte Euch, geliebten Pflegeeltern, daß Ihr nicht immer traurig seyd und Gott Euch segnen möge.

Viele herzliche Grüße an Euch und das liebe Institut. Lebet recht wohl und bleibet gesund!

Eure

Euch dankbare und innigliebende Pflögetochter

(Beschluß folgt.)

Einige Merkwürdigkeiten von Gohlis.

Nach dem nun mit Recht ruhenden Streite über Schiller's dortige Wohnung, lesen wir in Hasche, Mag. der sächs. Gesch. 1791 S. 259, daß unter den Nonnen,

welche 1527 das Kloster Nimtschen bei Grimma verlassen, sich nicht nur Katharina von Bora, die nachherige Gemahlin Dr. Luthers, sondern auch Laneta von Gohlis befand. Es giebt zwar mehre Orte dieses Namens, aber der fleißig forschende Hasche vermuthet, daß Gohlis bei Leipzig darunter zu verstehen sei. Hat der sel. Vogel recht, der in seinem, ohne Titel im Druck unvollendet erschienenen Chronikon bemerkt, daß in der sorbischen Sprache der Name Gohlis Junger Geselle bedeute, so darf man sich nicht wundern, wenn ein eingekerkertes lebenslustiges Nonnenfräulein sich nach Gohlis (sei es nun das bei Leipzig oder ein anderes) sehnte.

In Gohlis (bei Leipzig) lebte auch eine Zeitlang die im Jahre 1770 zu Brüssel geborene und 1808 zu Schaafhausen verstorbene Mariane Kirchgöfner, welche, ungeachtet sie seit ihrem 4ten Lebensjahre blind, doch die größte Harmonikaspielerin des vorigen Jahrh. war. Andere Sinne ersetzen auch bei ihr den mangelnden Gesichtssinn. Sie konnte, wenn sie durch Wiens Vorstadt fuhr, den Mitfahrenden bestimmt angeben, ob sie jetzt vor einem hohen oder niederen Gebäude, vor einer ununterbrochenen Mauer oder vor einem Gitter vorbeiführen.

Witterungs-Beobachtungen vom 30. April bis 6. Mai 1837.

(Thermometer frei im Schatten.)

April	Barom. b. 10° + R.		Therm.		Wind.	Witterung.
	Stunde.	Pariser Z. Lin.	nach R.			
30.	Morg. 8	27. 7—	+ 10, 1	SW.	Regen.	
	Nachm. 2	— 7, 2	+ 14, 3	SW.	trübe feucht.	
	Abds. 10	— 8—	+ 11, 7	SW.	trübe feucht.	
Mai 1.	Morg. 8	— 9, 6	+ 10, 3	W.	Sonnenschein.	
	Nachm. 2	— 10—	+ 15, 4	W.	Sonnensch. wind.	
	Abds. 10	— 10—	+ 12—	W.	gestirnt.	
2.	Morg. 8	— 10, 2	+ 11, 7	W.	leichte Wolken.	
	Nachm. 2	— 10, 2	+ 16, 4	W.	Sonnensch. wind.	
	Abds. 10	— 10—	+ 11, 7	NNO.	gestirnt.	
3.	Morg. 8	— 9, 9	+ 10, 4	NW.	bewölkt.	
	Nachm. 2	— 9, 9	+ 14, 5	NW.	bewölkt.	
	Abds. 10	— 7, 4	+ 9, 6	ON.	Regen.	
4.	Morg. 8	— 6—	+ 9—	ON.	Regen.	
	Nachm. 2	— 5, 7	+ 11, 7	ON.	Regen.	
	Abds. 10	— 7, 3	+ 8, 2	N.	Regen.	
5.	Morg. 8	— 8, 6	+ 6, 7	NW.	bewölkt.	
	Nachm. 2	— 8, 9	+ 8, 9	SW.	Sonnenblicke.	
	Abds. 10	— 8, 9	+ 6, 3	SW.	trübe feucht.	
6.	Morg. 8	— 8, 9	+ 6—	WN.	Regen und rauh.	
	Nachm. 2	— 9—	+ 9, 3	WN.	Rauh und feucht.	
	Abds. 10	— 9, 8	+ 6—	WN.	trübe feucht.	

Redacteur: Dr. Bretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Nothwendige Subhastation.

Von unterzeichneten Gerichten soll
den dreißigsten Mai 1837
mit nothwendiger Subhastation des Herrn Johann Christian Eduard Achilles zugehörigen sub No. 21
allhier gelegenen und ohne Berücksichtigung der darauf lastenden Oblasten auf 5950 Thlr. ge-
würdeten Schenkgrundstücks an Gerichtsstelle allhier verfahren werden. Das Nähere über die
Beschaffenheit dieses Grundstücks und die Abgaben und Beschwerden desselben besagt der an Ge-
richtsstelle allhier aushängende Anschlag, welcher übrigens auch bei dem Unterzeichneten in Leipzig
eingesehen werden kann.
Abtnaundorf, am 21. März 1837. Herrlich Frege'sche Gerichte daselbst.
D. Prasse, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 9. Mai: Die Nacht der Verhältnisse, Trauerspiel von Ludw. Robert. —
August Weiß, Herr Weymar, vom königl. sächs. Hoftheater zu Dresden, als erste Gastrolle.
Mittwoch, den 10. Mai: Norma, große Oper von Bellini. Norma — Mad. Rink, vom
Königstädter Theater zu Prag, als erste Gastrolle.

* * Heute Zusammenkunft der Mitglieder der deutschen Gesellschaft im Hotel de Prusse.

Orgelconcert zum Besten des Instituts für Taubstumme.

Mittwoch, den 10. Mai, wird Unterzeichneter zum Vortheil der obigen Anstalt in der
Nicolaikirche ein Orgelconcert zu geben die Ehre haben, worin ihn Herr Kammermusicus
C. G. Belke und Herr J. G. Bastiaans aus Deventer gefälligst unterstützen werden.
Billets à 8 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Fr. Hofmeister und
Fr. Kistner zu erhalten. Anfang 4 Uhr. C. F. Becker, Organist an der Nicolaikirche.

Actien-Einzahlungen betreffend.

Diejenigen Herren Directoren oder Vorstandsmitglieder von Actiengesellschaften, welchen
daran gelegen ist, daß die ihrer Seite von einer Zeit zur andern erforderlichen Actien-Ein-
zahlungen an der dazu eigends bestimmten Tafel auf hiesiger Börse behufsigt angeschlagen
werden und bis zum Ablauf eines jeden solchen Zahlungstermins dort aushängen bleiben,
veranlassen wir hierdurch, so oft eine dergleichen Einzahlung von ihnen ausgeschrieben
wird, davon unserm Secretariate eine ganz kurze schriftliche Anzeige zu machen. Und
ebenso mögen, wenn ähnliche Notiz dahin eingeht, die Nummern von präjudicirten und mor-
tificirten Actien auch auf der Börse allhier affigirt werden.

Leipzig, am 8. Mai 1837.

Die Vorsteher der Börse daselbst,
in deren Namen und für mich,
Carl Christian Butter.

Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig.

Zu der, nach §. 2. der Statuten angeordneten fünften Einzahlung von zehn Pro-
cent, oder zwanzig Thalern preuß. Courant pro Actie, welche spätestens
den 8. Juli 1837, Abends 6 Uhr,

auf dem Comptoir der Kammgarn-Spinnerei in Pfaffendorf zu leisten ist, wer-
den die Inhaber von Interimscheinen mit dem Bemerken aufgefodert, daß unser Cassirer, Herr
Ernst Sievers, zur Annahme der Gelder in klingendem preuß. Courant, guten Packeten oder
Cassa-Anweisungen schon vom 3. Juli d. J. an bereit sein wird.

Bei Einreichung mehrerer Interimscheine bitten wir selbigen ein nach der Numersfolge geord-
netes Verzeichniß in zwei Exemplaren beizufügen.

Wer diese Zahlung bis zur letztgesetzten Zeit nicht bewirkt, ist den dießfalligen Bestimmungen
des §. 3. der Statuten unterworfen.

Zugleich bemerken wir hierbei, daß der Betrieb des Geschäfts für das lau-
fende Jahr keine weitere Einzahlung, nöthig macht. Die vorerwähnte daher
als die Letzte für 1837 zu betrachten ist.

Leipzig, den 1. Mai 1837. Directorium der Kammgarn-Spinnerei zu Leipzig.

Claus,
Vorsitzender.

F. Hartmann,
Vollziehender.

Sächsische Maschinenbau-Compagnie.

Eine Mittheilung des Directoriums der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie an die geehrten Actionairs ist in Leipzig auf dem Comptoir der Herren Frege & Comp. und in der Buchhandlung des Herrn F. A. Brockhaus, in Chemnitz aber auf dem Comptoir unserer Werkstatt zu erhalten. Chemnitz, den 3. Mai 1837.

Das Directorium der Sächsischen Maschinenbau-Compagnie.
Roder, Vorsitzender.
E. Bauer, Bevollmächtigter.

Freiwillige Versteigerung.

Das Haus Nr. 880 zu Leipzig an der Esplanade, zwischen der Fortuna und Hauptwache, soll Erbtheilungs halber künftigen

z e h n t e n M a i d. J.,
Vormittags um 11 Uhr, auf meiner Expedition (Nr. 33 auf der Petersstraße) notariell an den Meistbietenden verkauft werden, und können die Kaufbedingungen, so wie ein Verzeichniß der Nutzungen und Lasten, wovon auf Verlangen auch Copien gegen Erlegung der Gebühr zu erhalten sind, bei mir unentgeltlich eingesehen werden.

Leipzig, am 6. April 1837.

D. Mothes, Notar.

Versteigerung. Die notarielle Versteigerung schöner Pflanzen und verschiedener Arten Blumen-Sämereien in der Burgstraße im weißen Adler alhier soll heute, den 8. Mai 1837, von 9 Uhr an fortgesetzt werden durch den

Notar Adv. Schwerdfeger.

AUCTION.

Ich bite um die Verzeichnisse für die nächste Gewandhaus-Auction.
Ferdinand Förster.

Anzeige. Erschienen ist:

D. Friedrich Adolph Schilling, Lehrbuch für Institutionen und Geschichte des römischen Privatrechts. gr. 8.

1ster Band, 1ste Abtheilung, enthaltend die Einleitung. 1 Thlr.

2ter Band enthaltend die Institutionen in Verbindung mit der innern Rechtsgeschichte, und zwar den allgemeinen Theil und das Sachenrecht. 3 Thlr. 12 Gr.

Des 1sten Bandes 2te Abtheilung, enthaltend die äußere Rechtsgeschichte, so wie des 2ten Bandes 2te Abtheilung, enthaltend das Obligationenrecht, das Personenrecht, das Erbrecht und eine historische Uebersicht des Civilprocesses, sind unter der Presse und dürften im Herbst d. J. nachgeliefert werden können.

Joh. Ambr. Barth.

Nützliches Werk für Besitzer von Hunden.

Im Verlage der Belgischen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und für 12 Gr. preuß. Cour., in farbigem Umschlage broschirt, in allen deutschen Buchhandlungen vorrätzig:

D e r J ä g e r

als Arzt seiner Hunde.

Eine vollständige Anleitung für Thierärzte Jäger, Jagdliebhaber

und

jeden Besitzer von Hunden, den Krankheiten dieser Thiere vorzubeugen, und die zum Ausbruch gekommenen auf die leichteste, sicherste und wenigst kostspielige Weise zu heilen,

von

Franz Clater,

praktischem Thierarzte zu Newark und Bedford.

Nach der 25. Auflage des englischen Originals. 16. 1837.

Etwas zur Empfehlung dieser brauchbaren Schrift von Seiten der Verlagsbuchhandlung hinzuzufügen, hält dieselbe für überflüssig, da 25 in kurzer Reihenfolge erschienene Auflagen das beste Zeugniß ihrer Nützlichkeit abgeben. Sechs Abbildungen von Hundesagen in zierlichen Holzschnitten bilden eine erfreuliche Zugabe dieser deutschen Ausgabe für Liebhaber der Hunde.

Anzeige. Bei C. F. Dsiander in Tübingen ist so eben erschienen:
Strauß, D. Dav. Friedr., Streitschriften zur Vertheidigung meiner Schrift über
 das Leben Jesu und zur Charakteristik der gegenwärtigen Theologie.
 Erstes Heft: Herr D. Steudel, oder die Selbsttäuschungen des verständigen Supranaturalis-
 mus unserer Tage. gr. 8. 1837. broch. 22 gGr.
 In Leipzig zu haben bei F. C. W. Vogel.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und beim Buchbinder Herrn Bierlig
 unter dem Rathhause für 1 Gr. zu haben:
Der Drescher an der Eisenbahn. Ein Scherz in oberächs. Bauernmundart.

Anzeige. Privatunterricht in der **Philosophie** und im **Lateinischen** gibt theils
 sehr billig, theils auch unentgeltlich Gotthold Löscher. Mehr erfährt man auf der Johannis-
 gasse Nr. 1309/10, eine Treppe hoch bei dem Herrn Candidaten Müller.

Empfehlung. Eine reiche Auswahl von

Cravatten

in den mannigfaltigsten seidenen und wollenen Stoffen, so wie

Chemisettes, Kragen und Manschetten für Herren,
 sämtliche Gegenstände nach den neuesten Fagons, empfiehlt die Cravatten- und Modewaaren-
 Fabrik von August Frischeisen, Peterstraße Nr. 37.

Empfehlung. Zur 12ten königl. sächs. Landes-Lotterie, deren Ziehung 1ster Classe den
 19. Juni d. J. erfolgt, empfiehlt sich mit ganzen und Theil-Loosen
 die Haupt-Collection von Guido Vogel,
 Gewölbe in Auerbachs Hofe.

Empfehlung. Gr. u. kl. Handlungsbücher, alle Arten Strazzen, Register, Rechnungen, Linien-
 blätter etc. werden ganz gut und billigt linirt genau nach Muster a. d. n. Pforte Nr. 659, alter Neumarkt.

Anzeige. Einige hundert Stück Mouffeline und Kattune in schönen Mustern verkaufe ich
 unter dem Fabrikpreise. J. H. Meyer, Rathhaus, Auerbachs Hofe gegenüber.

Eine neue Auswahl

Umschlagetücher und Shawls

in billigern und höhern Preisen empfiehlt

J. H. Meyer,
 Rathhaus, Auerbachs Hofe gegenüber.

Anzeige. Verschiedene glatte

Seidenwaren

verkauft zu sehr herabgesetzten Preisen

J. H. Meyer,
 Rathhaus, Auerbachs Hofe gegenüber.

Anzeige. Alle Sorten Meubles werden wieder neu aufpolirt und lackirt, alte und neue
 Stühle mit Rohr bezogen, Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt bei
 A. Bertholdt, Fleischergasse Frankfurt a. M.

Anzeige. Ich mache hiermit bekannt, daß alle bis Ende April 1836 bei mir versetzten
 Gegenstände, wenn sie bis zum 15. Juni d. J. nicht eingelöst sind, gerichtlich taxirt und verkauft werden.
 Leipzig, den 30. April 1837. F. W. Thiemcke.

Strohüte werden schön gebleicht und appetirt, auch jede daran verlangte Ver-
 änderung pünctlichst und billigt besorgt bei Julie Ahlemann, geb.
 Rückart, Böttchergäßchen Nr. 435.

Anzeige. Hiermit zeige ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß ich mein
 Geschäft unter der Firma:

H. Franke'sche Verlags-Expedition

von heute an auf den neuen Neumarkt Nr. 628, eine Treppe hoch, verlegt habe.

Heinrich Franke, Buchhändler.

Das Magazin für Industrie und Literatur

befindet sich von heute an auf dem neuen Neumarkte No. 628, neben dem Gewandhause.

Wohnungsveränderung. Von jetzt an habe ich Wohnung und Expedition in Frau Baron v. Müllers Hause, Katharinenstraße Nr. 391, 3 Treppen hoch.
Adv. Julius Albert Prasse, Ger.-Dir. von Städteln und Probstdeuben.

Verkauf. Ein gut gebautes Haus, worin Schenkwirtschaft mit Branntweinbrennerei getrieben wird, eine halbe Stunde von hiesiger Stadt und an einer sehr belebten Straße gelegen, soll mit sämtlichem Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Hierauf Reflectirende erfahren hierüber das Nähere Burgstraße Nr. 137, 2te Etage.

Hausverkauf. Das auf der Reichsstraße allhier unter Nr. 500 gelegene Haus soll Erbtheilungs halber aus freier Hand verkauft werden. Reellen Käufern, nicht aber Unterhändlern, ertheilt weitere Auskunft
Adv. Kömisch.

Handlungs-Verkauf. In einer volkreichen Mittelstadt, einige Meilen von Leipzig, ist eine concessionirte Kunst- und Modewaaren-Handlung mit 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch G. Stoll, Nr. 285 am neuen Kirchhofe.

Verkauf. Frankf. Würstchen, große Lüneb. Bricken, Strals. Bratbäringe und ger. Rheinlachs erhielt und empfiehlt Fr. Schwennicke.

Der

Ausverkauf

der neuesten Mode- und Ausschneidwaaren findet fortwährend zu herabgesetzten Preisen bei mir statt.

August Hanoldt, am Markte Nr. 172.

Wastviehverkauf. 20 Stück sehr fetter Hammel stehen bei dem Gutsbesitzer Franke in Schkeuditz zum Verkaufe.

Levkoypflanzen-Verkauf.

Zu verkaufen sind beim Gärtner Hanel, Reudnitz, neben der Schmiede, Levkoypflanzen, à Schock 2 und 3 Gr., so wie auch von Kohlrabi und andern Gemüse. Bestellungen darauf werden auch angenommen in Fr. Hofmeisters Musikalienhandlung.

Verkauf. Sonnenschirme das Stück 1 Thlr. 4 Gr., Regenschirme mit Rohrstäben 1 Thlr. 12 Gr., dergleichen mit Fischbein 1 Thlr. 20 Gr., gut und dauerhaft gearbeitet, sind zu haben bei
W. F. Mehlhose, Grimm. Gasse unter dem Paulinum.

Verkauf. Eine bedeutende Partie der verschiedenartigsten kleinen und großen Sommertücher sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden bei
J. H. Meyer,

Mathhaus, Auerbachs Hofe gegenüber.

Verkauf. Weiß und buntseidener französischer Draht und Guimpe, Bassplatten, seidene, Sparterie, Spitzengrund, Blondens- und Rosentüll in Streifen, englische Spitzen, Blumen, Hemdchen Manschetten, Kragen und mehres zu ganz billigen Preisen.
Halle'sches Pförtchen Nr. 441, erste Etage.

Verkauf. Einige hundert Stück durch die Bleiche etwas fehlerhafte, jedoch höchst elegante Piquee-Bettdecken, sollen 30 Procent unter stattfindendem Fabrikpreise verkauft werden bei
Carl Mehner, Petersstraße Nr. 35.

Verkauf. Es liegen 4 Stück 9-10zöllige eigene Schwellen, 11 und 12 Ellen lang, 500 bis 600 Ellen Säulenholz, 5, 6, 7zöllig div. Länge, etwas eigenes Niegelholz, einige kieferne Bausböcker div. Länge, auch 12-15 Stück gesunde eigene Pfosten zu verkaufen auf dem Rittergute Löbnitz bei Düben bei dem Amtsverwalter Bafe.

Zum billigen Verkaufe liegen eine Partie Pflanzen-Etiquettes von Schiefer und Zink bei
C. E. Bachmann, in der Petersstraße Nr. 29.

Wagenverkauf. Zu verkaufen stehen billig eine gebrauchte gute Droschke mit Verdeck und eine gebrauchte Chaise, mit Jalousien an den Seiten und in ganz gutem Stande, bei dem Sattlermeister Rosenthal.

Verkauf. Bunte Glacehandschuhe für Damen 5 Gr., Lacedhandschuhe 3 bis 4 Gr., in Ziegenleder 9 bis 10 Gr., Herren-Handschuhe 8 bis 10 Gr., in Tricot 3 bis 6 Gr., ganz durchbrochene carrirte in schottischem Zwirn 8 bis 10 Gr., lange durchbrochene in Schwarz, Weiß und Bunt 6 bis 14 Gr., lange und kurze Kinder-Handschuhe von 2 bis 6 Gr., weiße, schwarze und bunte Herren- und Damen-Strümpfe in Glatt und Durchbrochen von 4 bis 16 Gr., große und kleine Kinder-Schürzchen von 2 bis 16 Gr. Hall. Pförtchen Nr. 441, 1. Etage, Eingana im Zwinger.

Zu verkaufen sind 2 neumeißende Kühe $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig. Das Nähere im Plauenschen Hofe bei Herrn Langwagen.

Zu verkaufen ist ein Reispferd, was sich auch zum schweren Zuge eignet, 11 $\frac{1}{2}$ Viertel hoch. Zu erfragen in der Stadt Hamburg.

Das Haupt-Depot

von

BEINHAEUER'S

LONDON



PATENT

STAHLFEDERN

befindet sich bei Herrn

C. D. Löscher in Leipzig

und werden unsere geehrten Kunden, denen es vorthellhafter ist, die Federn von Leipzig statt von Hamburg zu beziehen, gebeten, sich mit ihren Aufträgen direct an Herrn Löscher zu wenden, da derselbe ihnen die Waaren zu den nämlichen Bedingungen ablassen wird, als wenn sie solche von uns bezögen.

Beinhauer Gebrüder aus Hamburg.

Neueste Westen und Beinkleiderzeuge

empfang in großer Auswahl

Herrmann Stock jun.

(Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber).

Marquisen-Leinwand,

mit Delfarbe echt und geschmackvoll bedruckt, empfohlen für jegige Jahreszeit als sehr zweckmäßig zu billigen Preisen

Florey & Helfer.

Roullaux in allen Gattungen

empfehlen in schöner und großer Auswahl, worunter einige leicht beschädigte, die wir bedeutend billiger erlassen.

Florey & Helfer.

Fein glacirte Brief-Oblaten

mit sämtlichen Buchstaben des Alphabets, mit adeligen, Baron- und Grafen-Kronen, wie auch mit Devisen, Gemmen, Wochentagen etc. erhalten wieder und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

F. W. Krauser, Reichsstraße Nr. 403, Hennigke's Haus,
empfang ein ganz neues Lager von Bremer und echten Havanna-Cigarren, worunter sich mehre besonders gute und preiswürdige Sorten befinden.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 128. des Leipziger Tageblattes und Anzeigers.

Montags, den 8. Mai 1837.

E m p f e h l u n g.

Fr. Ehrhardt, Graveur und Stempelschneider, am Rausche Nr. 870, im Hofe 3 Treppen, empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Pains de Savons

à la rose superfins,

— französische Seifen — das Reellste, was Paris in diesem Genre bietet, werden im Ganzen, wie im Einzelnen billigst verkauft im Lager couranter Artikel, Reichstraße Nr. 400, neben Kochs Hofe, bei
Gustav Kirchner.

Mineral - Wasser.

Heute empfing ich die erste frische Füllung von

Maria-Kreuzbrunnen,

Eger Sauer- oder Franzensbrunnen,

Eger Salzquelle,

welche ich im Einzelnen, als auch in Kisten zu billigen Preisen verkaufe.

Die übrigen Mineralwässer treffen im Laufe nächster Woche ein.

Carl Heinrich Kleinert, Grimm. Gasse Nr. 755.

Das Mineralwasser des Ludwigsbrunnens im Großherzogthume Hessen bei Frankfurt a. M.

ist erst seit Kurzem bekannt und zeichnet sich vor allem andern Mineralwasser besonders dadurch aus, daß es gar keine Eisentheile, dagegen die größte Quantität kohlen-saures Gas besitzt, welches mit dem Wasser sehr fest verbunden ist.

Nach den zeitherigen Erfahrungen mehrerer berühmter Aerzte, u. a. der Herren Oberhofrath Kopp in Hanau und Dr. Steebel in Frankfurt, hat sich das Ludwigsbrunnen-Wasser bei vielen Krankheiten sehr wirksam erwiesen, welche in den deßfalls erschienenen besondern Abhandlungen näher erwähnt sind. Auch in der beliebten Vermischung der Mineralwasser mit Wein, Milch, Zucker u. dergl. zeichnet es sich durch lieblichen Geschmack, lebhaftes Mouffiren und angenehm erheiternde Kraft gleich vortheilhaft aus.

Die Hauptniederlage davon ist in Leipzig in der Mineralwasser-Handlung des Hrn. Samuel Ritter, Petersstraße, zum großen Reiter.

Die Direction des Ludwigsbrunnens im Großherzogthume Hessen.

Gartengeräthschaften

in mannigfacher Auswahl, so wie dergl. für Kinder und zum Botanisiren empfiehlt

C. F. Gottwald, Grimm. Gasse, Colonnaden.

Auszuleihen. 4000 Thlr. Conv.-Geld Mündelgelder sind gegen sichere Hypothek und zu 4 % Zinsen auszuleihen durch
Adv. Georg Hermann.

Auszuleihen. 100, 200, 500, 800 bis 1000 Thlr. werden gegen hinlängliche Sicherheit in benannten Posten zur Verleihung offerirt. Näheres hierüber Burgstraße Nr. 137, 2te Etage.

Zu kaufen gesucht wird eine noch in gutem Zustande befindliche Abziehblose von 1—2 Eimern und bittet man Offerten hierauf unter der Adresse A. B. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein reinliches und ordentliches Mädchen in die Küche; Fleischergasse Nr. 245, 2te Etage.

Gesucht wird zum Johannistertage ein ordentliches, in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen. Zu erfragen im Salzgäßchen Nr. 587, eine Treppe hoch.

G. A. Ein Mann ledigen Standes, im Schönschreiben geübt, wünscht in einer Buch- oder in jeder andern Art Handlung als Schreiber oder Markthelfer unterzukommen. Der Agent C. L. Statzpiet in Reichels Garten wird sich gern für ihn verwenden.

Gesuch. Ein junger, gesunder und unverheiratheter Mann, seit einem Jahre hier in einer Lederhandlung, die nunmehr liquidirt, wird dienstlos und sucht vom 1. Juni ab ein anderes, ähnliches Unterkommen. Als Markthelfer und Kutscher gleich brauchbar, genießt er den besten Ruf in Bezug auf seinen Charakter und Fleiß. Näheres zu berichten hat der Herr Eduard Hercher hier, Nicolaisstraße Nr. 555, gütigst übernommen.

Gesuch. Ein junger gut empfohlener Mensch von 24 Jahren sucht jetzt oder zu Johanni d. J. ein Unterkommen als Markthelfer, Schreiber ic. Nähere Auskunft ertheilt Herr Germer, Salzgäßchen Nr. 587.

Gesuch. Sollte eine gebildete anständige Familie (am Liebsten in einem Garten der Vorstadt) geneigt sein, einem soliden und pünctlich zahlenden jungen Manne ein oder 2 meublirte Zimmer abzutreten, so bittet man Adressen unter Nr. 1837 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vermiethung. Die erste Etage Nr. 337 am Markte, welche zeitlich die Herren Borsam Holberg & Comp. inne haben, ist vom 1. Septbr. d. J. an anderweit zu einem Handlungslocale zu vermieten. Auch das kleine Gewölbe mit großer trockener Niederlage. Zu erfragen bei dem Eigenthümer 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine Niederlage, welche bisher an eine jetzt aufgelöste Buchhandlung vermietet war, steht von Johanni oder Michaeli an zu vermieten in Nr. 752, Nicolaisstraße.

Vermiethung. Eine freundliche gut meublirte Stube vorn heraus nebst Schlafkammer ist von Johanni oder von jetzt an zu vermieten: Ritterstraße Nr. 690, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Zwei Stuben nebst Kaminen sind an ledige Herren zu vermieten im kleinen Fürstencollegium parterre vorn heraus.

Sommerlogis-Vermiethung. Im Walter'schen Kaffeehause zu Lindenau sind mehre sehr angenehm gelegene Sommerwohnungen für Herren, sowohl mit als auch ohne Meubles, sogleich zu vermieten.

Sommerlogis. In Lindenau Nr. 50 sind einige gut meublirte Stuben mit Betten und ein Familienlogis zu vermieten in sonst Lehmanns, jetzt Bauers Hause.

Zu vermieten ist eine Stube mit Schlafbehältniß an zwei ledige Herren im Brühle Nr. 492, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein freundliches Logis, Stube und Stubenkammer mit Meubles an ein Paar ledige Herren, die Aussicht in das Johannisthal. Das Nähere bei J. D. Schellbach, Johannistvorstadt, Friedrichstraße Nr. 1.

Zu vermieten ist vom 1. Juni an, oder auch etwas früher, eine freundliche Stube nebst Kammer, monatweise oder aufs ganze Jahr, und bei der Besitzerin (des Plage de Repos Nr. 981), Madame Leideris, zu erfahren.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine freundliche ausmeublirte Stube nebst Kammer an einen oder zwei solide Herren. Reichstraße Nr. 605, dritte Etage vorn heraus.

Zu vermieten ist von jetzt an an einen ledigen Herrn eine freundliche Stube im Brühle Nr. 322, im Hofe 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist im Klostersgäßchen Nr. 777b, erste Etage, eine schöne Stube, mit oder ohne Meubles, bei A. Renker.

Brauerei = Verpachtung.
Eine Brauerei mit Schankwirtschaft ist sofort zu verpachten. Alles Weitere durch J. G. Freyberg Nr. 1189.

Einladung. Heute, den 8. Mai früh 9 Uhr, ladet zu Speckuchen ergebenst ein C. S. Butter, neuer Neumarkt Nr. 18.

Einladung. Heute, den 8. Mai, wird zu Eutrich in der Hofenschenke frische
Wurst und Wessuppe verspeist. G. Heinze.

Verloren wurde am 6. Mai Abends 6 Uhr in Hohmanns Hofe von einem Dienstmädchen
ein preuß. Cassenbillet von 1 Ebr., welches von einem Herrn aufgehoben wurde. Man bittet
dasselbe auf der Petersstraße Nr. 76. 2te Etage, abzugeben.

Verloren.

Es wird seit den letzten Wochen ein Regenschirm von dunkelbraunem Taffet mit weißer Kante,
Perlmuttgriff und Hütchen, welcher vermutlich irgendwo stehen geblieben ist, vermisst. Der Eigen-
thümer ersucht höflichst, ihn an den Hausmann auf den neuen Neumarkt Nr. 16 zu schicken. Auf
Verlangen wird dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung zugesichert.

Einen Thaler Belohnung erhält der, der mir meinen abhanden gekommenen Hund
wiederbringt. Er ist groß, lang gebaut, von hellbrauner Farbe, hat eine lange Ruthe mit
weißer Spitze, halbweißen Kopf und hört auf den Namen Mack. Meinert, Stud. juris,
Reichels Garten, großes Hintergebäude 2 Treppen hoch bei dem Herrn M. Baumgärtel.

Abhanden gekommen ist in der Messwoche verwichener Ostermesse d. J. ein Hühner-
hund männlichen Geschlechts, von Farbe weiß mit kurzer Ruthe und braunem Kopfe; nach
hinten zu hat derselbe einen braunen Fleck und hört auf den Namen „Hector.“ Wer diesen
Hund wieder zurückbringt, oder sichere Nachweisungen hierüber ertheilen kann, erhält bei Herrn
J. F. Schmidt (Liqueurhandlung) am Theaterplaz eine angemessene Belohnung.

(Verspätet.) In dem wöchentlichen Verzeichnisse der Verstorbenen vom 22. bis 28. April
1837 ist meine Ehefrau (als im Jacobshospitale Verstorbene) aufgezeichnet; meinen Freunden und
Bekanntem zur Nachricht, daß sich dieselbe sehr wohl befindet.

J. G. Hohlbein, Instrumentmacher.

* * * Dem Fräulein Franziska W. wird zum heutigen Wiegenfeste gratulirt.

Verbindung. Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden
Leipzig, den 7. Mai 1837. Gustav Buttig.
Antonie Buttig, geb. Pöhley.

Berichtigung.

In der 34ten Numer des Englishman vom 29. April d. J. befindet sich ein Aufsatz über
Schottland, der so viele Ungereimtheiten und Unwahrheiten enthält, daß Schreiber dieses, welcher
zufällig das Blatt zu lesen bekam, es der Wahrheit schuldig zu sein glaubt, hier Einiges davon
zu erörtern und in seinem wahren Lichte darzustellen.

Der Herr Verfasser versichert, daß es in Schottland keine Kohlen gäbe. Der gute
Mann scheint also nicht zu wissen, oder hat es wieder vergessen, daß von dem Dorfe Coalhix in
Argyleshire jährlich 7000 Tonnen Kohlen auf dem Canale nach Campbeltown gebracht werden, daß
Sutherlandshire Ueberfluß an Eisensteinen und Kalksteinen, Schiefersteinen hat, und Strirlingshire eben-
falls Kohlen und Eisensteine in Menge liefert; daß Comstradden jährlich 800,000 Schiefersteine
giebt; daß in der Grafschaft Invernesshire sehr viel Eisen und Erz gefunden wird und diese Graf-
schaft besonders wegen der Menge und Schönheit des Krystalls berühmt ist; daß Strontian in
Argyleshire sehr ergiebige Bleigruben hat.

Ebenso ist es dem Herrn Verf. unbekannt, daß die großen Ebenen Schottlands, die nach
seiner Versicherung den brennenden Sandwüsten Africas gleichen, — Gott sei Dank! — gerade
sehr fruchtbar sind; daß das ganze Thal von Strathmore ein Garten und mit Städten, Dörfern
und schönen Landschaften geschmückt ist. In den ganzen Hochebenen Schottlands findet man gewiß
kein Thal, das unbebauet sei, und die Gebirge enthalten größtentheils den schönsten Krystall, Apat,
Jaspis, eisenhaltigen und Schwefelkies und Flintensteine, wie auch den schönsten Porphyrr und Granit.

Ganz bestimmt behauptet ferner der Herr Verf., daß man in Schottland nur Gerste zu
malzen verfehr; allein es giebt Fabriken jeder Art, die z. B. sehr gute Leinwand, Kattun,
Leder, Segeltuch, Taus, und Stricke liefern.

Was die Civilisation und wissenschaftliche Bildung in Schottland betrifft, so möge sich der
Herr Verf. nur erinnern, daß unter der gothischen Unwissenheit und Tyrannei, die nach dem
Sturze des römischen Reiches Europa durchzog, Iona der Wissenschaft und ihren Jünglingen ein
Asyl bot, daß von dem hier bestehenden Seminare aus, sowohl jene frommen Mönche, als auch
gelehrte Laien hervorgingen, welche Christenthum und Wissenschaft in Europa wieder erhoben.

4107

Ebenso ist Schottland immer wegen der Frömmigkeit seiner Einwohner berühmt gewesen, die schon im 16. Jahrhunderte in ihren Sitten und in ihrem Betragen Bildung und Anstand zeigten und in ihrem Herzen ein hohes, richtiges Ehrgefühl bewahrten. Und jetzt stehen sie an Bildung und an treuem Gehorsame gegen König und Gesetz keinem Volke nach, so daß man wohl nirgends mehr glücklichere Zufriedenheit und friedlichere durch keine überspannten Neuerer gestörte Ruhe findet, als in Schottland.

Wahrlich der gelehrte Herr Verf. hätte den Schotländern kein unpassenderes epitheton ornans als „faul, dumm“ geben können. Der Schotländer steht denn doch noch weit höher, als der ungebildete Irländer, der durch Religionszwang und Geistesmangel weit hinter ihm bleibt. Eine so schlechte Meinung der Herr Verf. auch von Schottland zu haben scheint, so ist doch nur zu allgemein bekannt, daß die gälische Sprache eine sehr schöne und reiche ist, und daß Caledonien seine Civilisation nicht erst durch Einführung der englischen Sprache erhalten hat, wie der Herr Verf. glaubt, und wobei er wahrscheinlich an das (um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen) drückende Gesetz von 1745 dachte, nach welchem die gälische Sprache diesem tapfern und braven Volke verboten werden sollte, das sich doch stets sowohl im Frieden, als auch auf dem Schlachtfelde als eine treue Stütze des Schwesterlandes gezeigt hatte.

Schließlich möchten wir den Herrn Verf. bitten, uns doch in einer der folgenden Nummern des Englishman zu benachrichtigen, welches denn die Districte sind, deren Einwohner alle katholisch sind. Sollte der Herr Verf. — was wir nach seinem Aufsätze fest berechtigt sind zu glauben — nie die Ehre gehabt haben, Schottlands Boden zu betreten, so möchten wir ihn doch sehr anrathen; dieses schöne, romantische und gastfreundliche Land zu besuchen und sich mit eigenen Augen von der Wahrheit des hier Gesagten zu überzeugen.

Nemo me impune lacessit. Veritas. Innuendo. * *

Thorzettel vom 7. Mai.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Breslauer Fahr. Post.

Halle'sches Thor.

Die Braunschweiger Post, 12 Uhr.

Dr. Referend. Schreiber u. Dem. Nagel, von Eisleben, bei Ehrhardt.

Auf der Hamburger Giltpost, um 2 Uhr: Dr. Rfm. Wieting, v. hier, v. Hamburg zurück.

Ranstädter Thor.

Dr. Rfm. Hahn, v. Köln, u. Dr. D. Rosenberger, von Aßen, im Hotel de Pologne.

Hospitalthor.

Dr. Hdlgsreis. Bleske, v. Magdeburg, im Kranich.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Dr. D. Kluge, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Leuten. Schmidt, v. Dresden, bei Oberleuten. Hausen, und Dr. Rfm. Schott, von Mainz, unbestimmt.

Auf der Frankfurter Giltpost: Dr. Hdlgsbediener Mann, v. Torgau, im bl. Rosse.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Schmidt, v. Halle, im gold. Hute.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Giltpost, 18 Uhr: Dr. Rfm. Laue, v. Stuttgart, im Hotel de Baviere, Dr. Hdlsm. Staudt, v. Augsburg, im gold. Fahne, Dr. Instrumenthdt. Glier, v. Neukirchen, im Kaffeebaume, Dr. Kaufm. Müdiger, von Einbach, unbestimmt, u. Dr. Candidat Hartung, v. Priesnitz, passirt durch.

Auf der Freiburger Post, 19 Uhr: Dem. Erkel, v. hier, von Dresden zurück, und Dr. Mechanikus Hüttmann, v. Dresden, pass. durch.

Dr. Danz, Maler, v. Demsbach, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Auf der Köthener Post, um 11 Uhr: Fräulein v. Rath, v. Köthen, pass. durch.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Dypenhelm

u. Dr. Seifensiedermeister Kunz, v. hier, v. Berlin zur., Dr. Kammerherr v. Eyb, v. Ellwangen, unbestimmt, Mad. Martienssen, v. Hamburg, in St. Berlin, Dr. Hoffschäupf. Adroe, v. Mannheim, Dr. Commis Landmann, v. Neustadt, Dr. D. Moser, Lehrer, v. Sorau, u. Dr. Buchhdt. Mathias, v. Paris, unbestimmt, Dr. Rf. Augener, v. Bremen, u. Bedekind, v. Harburg, im Hotel de Saxe u. unbest.

Ranstädter Thor.

Dr. D. Hänel, v. Naumburg, im Hotel de Pol.

Dr. Prof. Hänel u. Fräul. Schott, v. Jena, bei D. Volksmann u. bei Domherr Winger.

Peterssthor.

Dr. Baumeister Schulze, nebst Familie, von Beitz, im gr. Baume.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Musiklehrer Müller, v. hier, v. Würzen zurück.

Dr. Buchhdt. Kleber, v. Amberg, pass. durch.

Dr. Schausp. Rauch, v. Groß-Slogau, im H. de Pol.

Auf der Dresdener Giltpost: Dr. Hoffschäupf. Wenmar, v. Dresden, in St. Berlin, und Dr. Baron v. Meyendorff, v. Riga, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Dr. Berghauptm. Martin, v. Halle, im Hotel de Pol.

Dr. Hdlgsbuchhalter Wolff, v. Berlin, im Kranich.

Dr. Ober-Amtm. Marquet und Dr. Olandger-Rath v. Sieghardt, v. Halle, im großen Blumenberge.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Dr. Ober-Amtsassessor Weizel, v. Bruchsal, Dr. Kammermusikus Winterstein, v. Dresden, u. Dr. Musiklehrer Herion, v. Carlsruhe, unbestimmt.

Dr. Partic. Hellström, v. Beyst, im Hotel de Pologne.

Dr. Rfm. Wen, v. Wasungen, im rothen Ochsen.

Auf der Kasseler Post, 15 Uhr: Dr. Actuar Feine, v. hier, v. Merseburg zurück, u. Dr. Prediger Attus, von Laugsteden, unbestimmt.

Hospitalthor.

Eine Esflette von Grimma, um 3 Uhr.

Dr. Rfm. Rehm, v. Rotterdam, im Hotel de Saxe

Druck und Verlag von E. Polz.